

9 octobre 1934.

BM.

Monsieur M. T r e m b l e y ,

Président de la Commission commerciale suisse en Egypte, Siège du Caire, actuellement à  
M i m o r e y par Vich (Vaud).

V. 8-Aeg.- $\frac{14}{2-1}$ 

Relations commerciales avec  
 l'Egypte.

---

Monsieur le Président,

Nous avons l'honneur de vous faire savoir que nous n'avions pas manqué de communiquer le contenu de votre lettre du 31 août dernier au Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie à Zurich. Celui-ci s'est adressé à son tour à l'Union suisse des maîtres filateurs, tisserands et doubleurs de coton. Il en a reçu la réponse suivante:

" Sie ersuchten uns um Auskunft, ob und welche Restriktionen im Import von ägyptischer Baumwolle nach der Schweiz möglich wären, um dadurch Aegypten zu vermehrtem Ankauf schweizerischer Fabrikate zu zwingen. Dazu ist einmal zu bemerken, dass der Gesamtkonsum ägyptischer Baumwolle in der Schweiz höchstens ca. 4% der ägyptischen Ernte ausmacht und Aegypten diese 4% von seinem Totalexport natürlich nicht in gleichem Masse interessieren wie die 15%, welche z.B. Deutschland abnimmt, oder der noch viel grössere Prozentsatz Englands. Mindestens die Hälfte der ca. 40'000 Ballen, die die Schweiz importiert, können zur Zeit durch keine andere Faser ersetzt werden, die andere Hälfte schon, aber derzeit nur unter erheblichen preislichen Opfern. Wenn nun die Schweiz die restlichen 2% oder 20'000 Ballen nicht beziehen würde, könnte Aegypten diese Baumwolle mit Leichtigkeit anderwärts unterbringen. Diese Anzahl Ballen sind 6,6Millionen kg und mit 8 Rp. per kg Preisdifferenz gegenüber gleichwertiger amerikanischer oder exotischer Baumwolle ergäbe dies eine Mehrbelastung für die schweizerische Baumwollspinnerei von mindestens einer halben Million Franken per Jahr. Es würde nur einen Teil der Spinnereien betreffen, für welche eine solche Belastung in den derzeit prekären Verhältnissen nicht tragbar wäre.



Bestrebungen, als Kompensation für Baumwollkäufe Baumwollwaren zu beziehen, sind soviel uns bekannt ist, von Seite Italiens unternommen worden. Hierzu ist aber zu bemerken, dass in Aegypten die Industrialisierung für Massenwaren starke Fortschritte macht, es ist auch bereits eine Kattundruckerei in Alexandrien im Betriebe (Schweizerdirektion). Man zahlt 35% Wertzoll, trotzdem überschwemmen die Japaner das ganze Land und unterbieten die mit Verlust arbeitenden einheimischen Betriebe. Japan ist aber ein derart bedeutender Kunde von ägyptischer Baumwolle geworden, dass man sich noch nicht klar ist, wie dagegen aufgetreten werden kann. Am ehesten sollten, unter Hinweis auf unsere stark passive Handelsbilanz, Regierungslieferungen erreichbar sein. Deutschland ist in der gleichen Lage wie wir und da es noch, soviel wir wissen, Lst.Eg.800'000.- für gelieferte Baumwolle schuldet, wird die ägyptische Regierung in erster Linie dieses Land für derartige Lieferungen, soweit die Engländer dies zulassen, berücksichtigen müssen. Die Schuldnerländer sind, wie dies das ungarische Beispiel beweist, in einer bevorzugten Stellung.

Wir sind durchaus der Meinung, dass jede Industrie in der Schweiz verpflichtet ist, ihren Import womöglich in den Dienst des Exportes zu stellen. Dies wird aber nur in verhältnismässig wenigen Fällen praktisch durchführbar sein. Die Hälfte der schweizerischen Spindeln müsste, wenn keine ägyptische Baumwolle mehr eingeführt werden könnte, stillgelegt werden und die andere Hälfte kauft diese Baumwolle nur, wenn sie preislich vorteilhafter ist als entsprechende amerikanische oder exotische Ware. Das wissen die massgebenden Persönlichkeiten in Aegypten und sie haben sich in vorbildlicher Weise in Ober-Aegypten auf Massenproduktion eingestellt und bekämpfen die amerikanische Baumwolle auf diese Weise mit gutem Erfolg.

Es ist also nach unserer Ansicht ausgeschlossen, in dieser Richtung viel für unsern Export zu erreichen. "

Il résulte de ce qui précède qu'au moins la moitié du coton égyptien importé en Suisse est d'une qualité qui ne peut être trouvée dans d'autres pays. L'autre moitié pourrait par contre être acquise ailleurs qu'en Egypte, mais à un prix supérieur. La différence se monterait à plus d'un demi-million par an. Cette différence frapperait notamment des filatures qui se trouvent déjà dans une situation précaire, par suite de la crise actuelle. D'autre part la quantité de coton égyptien qui pourrait être remplacée par du coton d'autres provenances, ne représente que le 2% environ de l'exportation totale de coton d'Egypte, alors que les achats allemands par exemple

- 3 -

atteignent le 15%.

Il ne serait dès lors guère possible de remplacer une partie de nos acquisitions de coton égyptien par un achat de coton américain conformément à votre suggestion. Nous sommes néanmoins très volontiers disposé à discuter la question de vive voix avec vous, si vous le jugez utile.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'assurance de notre considération la plus distinguée.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement  
Der Vize-Direktor der Handelsabteilung:

*sig. Hotz*